

Nationalpark: Jetzt haben wir ihn vor der Haustür

Eröffnung mit vielen Besuchern – Schub für Tourismus erwartet

Mehr Selbstbewusstsein fordern Politiker von den Menschen, die jetzt im neuen Nationalpark leben. Sie sollen stolz ihre Heimat vertreten. Die Region habe viel zu bieten.

Von SZ-Redakteurin
Melanie Mai

Otzenhausen. „Die wichtigen Tage kommen erst noch.“ Konrad Funk bringt es auf den Punkt, was auch die Offiziellen am Pfingstsonntag immer wieder betonen. Die Eröffnung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald ist nur der Startschuss für eine jahrzehntelange Entwicklung. Funk gehört zum Starterteam des Nationalparks. Der Förster hat an diesem Eröffnungstag aber eine andere Aufgabe: Fotos schießen. Wie gut er das beherrscht, das sehen Besucher in einem Holzhaus des Keltenparks: Dort werden die von Funk abgelichteten Naturschönheiten des Nationalparks gezeigt – unterlegt mit Musik wie dem Vangelis-Klassiker „Conquest of Paradise“ (Eroberung des Paradieses).

Ob die Natur des ersten grenzüberschreitenden Nationalparks in Deutschland ein Paradies ist, davon können sich die Besucher bei etwa halbstündigen Führungen überzeugen. Am Treffpunkt herrscht Hochbetrieb. Wie auch an den Essens-Ständen. Etwa 2000 Besucher, so schätzt Jörg Feis vom Organisations-Team, sind gekommen. Entsprechend lang ist die Schlange am Grill-Stand. Damit haben die Essensbetriebe anscheinend nicht gerechnet. Der keltische Spießbraten, mit dem im Vorfeld geworben wurde, ist schon gegen 13 Uhr ausverkauft.

Auch die anderen Aktionen ziehen die Besucher an. Etwa 300 Gäste lauschen den Worten von Pfarrerin Heike Diederich und Pastor Hans Leidinger beim Gottesdienst unter freiem Himmel, dem ersten Programmpunkt des Tages. Das Blechbläserensemble Abtei ist mit auf der Bühne, und der Chor Sing'n'Pray hat nicht nur geistliche Lieder im Programm. Andreas Bouranis „Auf uns“ könnte auch auf den Nationalpark münzen.

Nicht ganz so viele sind an der Hauptbühne, als die Offiziellen zur Talkrunde bitten. Vielleicht auch deshalb, weil die Runde zunächst abgesagt werden soll, dann aber doch planmäßig abgehalten wird. Neben Saar-Umweltminister Reinhold Jost (SPD) sind die Bürgermeister Andreas Veit (CDU, Nohfelden), Franz Josef Barth (parteilos, Nonnweiler) und Michael Hülpes (CDU, Hermeskeil) sowie St. Wendels Landrat



Blick auf den Nonnweiler Stausee: (von links) Franka Stuffer, Hilke Hoffmann, Claudia Stuffer, Tiroler mit saarländischen Wurzeln.

Udo Recktenwald (CDU) vertreten. Jost spricht dabei von enormen Entwicklungschancen dank des Nationalparks. Studien zufolge kämen 100 000 Gäste mehr pro Jahr in die Region, 100 neue Arbeitsplätze könnten entstehen: „Das Potenzial ist da, das gilt es zu nutzen – und das wird uns gelingen.“ Dabei sind sich alle einig, dass das nicht von heute auf morgen so sein wird. Der Nationalpark sei auf lange Sicht angelegt. Dazu Barth: „Der Nationalpark muss sich entwickeln, und vor allem muss sich die Bevölkerung darauf einstellen.“ Die Bürger in der Region seien oft zu bescheiden, jetzt müssten sie aber verinnerlichen, dass sie den 16. Nationalpark in Deutschland vertreten – und so in der Champions-League spielen. Barth: „Die Bevölkerung muss mit gesundem Selbstbewusstsein den Nationalpark nach außen vertreten.“ Positiv stimmt ihn dabei die Tatsache, dass so viele Besucher bei der Eröffnung dabei sein wollen. Damit habe er nicht gerechnet.

Auch Veit wertet das als gutes Zeichen: „Mit den Eröffnungsfeierlichkeiten wird der Bevölkerung bewusst, was hier passiert.“ In den zehn Jahren als Bürgermeister habe er noch nie so viel Prominenz gesehen wie am Tag zuvor beim offiziellen Festakt am Erbeskopf. Dabei zitiert er Schriftsteller Hermann Hesse: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Diesen Zauber der Eröffnung müsste nun weitergetragen werden, indem „möglichst viele mitmachen“.

Auch Hülpes sieht die Region erst am Anfang; er vergleicht den Park mit dem Führerschein. Trotz bestandener Prüfung müsse man Erfahrungen sammeln: „Jetzt müssen wir was draus machen.“ St. Wendels Landrat sieht die Hauptaufgabe darin, das, was der Nationalpark bedeutet, auch den Menschen näher zu bringen.

Das soll auch mit Hilfe der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land (Kulani) geschehen. deren Vorsitzender Werner Feldkamp rechnet Dienstag oder Mittwoch mit der Zusage für die nächste Förderperiode und will die Dynamik des Nationalparks nutzen, um die Arbeit der Kulani in einer größeren Fläche wirken zu lassen. Was das Bildungsnetzwerk der Kulani auf die Beine stellt, wird an einem Stand erläutert. Weitere Institutionen im Keltenpark informieren über ihre Arbeit, unter anderem BUND, Freundeskreis keltischer Ringwall, Terrex und Waldorfschule Saar-Hunsrück.

Und dann gibt es noch Musik. Als die Gruppe An Erminig am Nachmittag die ersten Töne erklingen lässt, wird spontan in der Arena getanzt. Und als Abschluss spielt das Landes-Jugend-symphonieorchester Saarland. Für Minister Jost ist es eine „sympathische Idee, was heute zur Eröffnung passiert, jedes Jahr zu machen“. Die Chancen stünden gut, dass das Jugendsymphonieorchester auch im kommenden Jahr im Keltenpark auftritt. > Seite B 1: weitere Berichte



Im Keltendorf trat die Volkstanzgruppe La Volte auf.



Das gehört auch dazu: Wanderer erkunden den Nationalpark. Hier sind Besucher auf dem Weg zum Keltenpark in Otzenhausen.



Die Holzhäuser im Keltenpark bei Otzenhausen waren ein Anziehungspunkt am Wochenende während der Nationalparkeröffnung.



Das Landes-Jugend-Symphonie-Orchester gehörte zum Eröffnungsprogramm des Nationalparks Hunsrück-Hochwald. FOTOS: B&K

SCHNELLE SZ

HASBORN-DAUTWEILER

Laster rollt in Haus – Einsturzgefahr

Schwerer Unfall am Abend in der Hauptstraße in Hasborn-Dautweiler. Dort ist gegen 19.30 Uhr an Pfingstmontag ein Laster mit Anhänger in ein Wohnhaus gedonnert. Wie Feuerwehrsprecher Dirk Schäfer kurz nach dem Unglück meldete, ist dabei niemand verletzt worden. Wegen des erheblichen Aufpralls wurde das Technische Hilfswerk (THW) angefordert, um die Statik des Gebäudes zu überprüfen. Im ersten Notruf hatte es bereits geheißt, dass der Bau einsturzgefährdet ist. Wie es zum Unglück kam, ist bisher unklar. Die Untersuchungen dauerten auch nach Redaktionsschluss noch an. hgn

THOLEY

Abgestorbene Bäume bedrohen Verkehr

Am Schaumberg (Zufahrt und Plateau) sind Bäume vom Eschentriebsterben betroffen. Damit sie keine Autofahrer gefährden, werden die befallebenen Bäume gefällt, da Äste herabzustürzen drohen. Die Arbeiter stehen in dieser Woche an. Währenddessen kann es zu Verkehrsbehinderungen kommen. red

ST. WENDEL

St. Wendeler Zeitung macht auch Spaß

Sich nicht immer ganz so ernst und wichtig nehmen: Nach diesem Vorsatz handelt auch die lokale SZ-Redaktion. Sicherlich gehört es zu ihrer Pflicht, die Leser mit regionalen Informationen tagtäglich auf dem Laufenden zu halten. Aber ab und zu diskutiert und scherzen Kollegen auch mit ihren Lesern. Das funktioniert beim sozialen Netzwerk im Internet. Bei Facebook hat die St. Wendeler Redaktion eine eigene Seite. Die steht jedem kostenlos zur Verfügung. Ebenso kann sich jeder an den Debatten beteiligen – ob ernst gemeint oder einfach nur so zum Spaß. hgn

Facebook



www.facebook.com/saarbrueckerzeitung.wnd

HOOF

Fest zur Eröffnung des neuen Kulturzentrums

Nach Abschluss der Bauarbeiten am neuen Kulturzentrum in Hoof lädt die St. Wendeler Stadtverwaltung für Donnerstag, 28. Mai, um 19 Uhr ein. Es ist eine Feierstunde in den neuen Räumen geplant. red

BLIESEN

Brand verschont Wohnhaus

Die Feuerwehr hat in Bliesen Pfingstsonntag größeren Schaden verhindert. In einer Garage waren Flammen ausgebrochen, die nicht aufs Wohnhaus übergriffen. Die Helfer löschten rasch. > Seite C 2

PRODUKTION DIESER SEITE:
EVELYN SCHNEIDER
MATTHIAS ZIMMERMANN



Völlig zerstört: Dieser Wagen kam in Bliesen von der Straße ab und donnerte gegen eine Hauswand. FOTO: MATTHIEU CHARPENTIER

Opel kracht gegen Hauswand

Bliesener Hauptstraße gesperrt – Fahrer bleibt unverletzt

Zu einem gefährlichen Unfall ist es Pfingstmontag in Bliesen gekommen. Dabei geriet ein junger Fahrer mit seinem Wagen von der Straße ab. Öl ergoss sich auf die Fahrbahn, was den Einsatz einer Spezialfirma nötig machte.

Bliesen. Der Anblick des völlig zerstörten Opel-Corsa ließ Schlimmes befürchten. Die Motorhaube stand empor, die Front

des silberfarbenen Wagens war ein Schrotthaufen.

Wie Feuerwehrsprecher Dirk Schäfer berichtet, war ein Mann mit diesem Auto an Pfingstmontag gegen 18 Uhr aus Richtung St. Wendel auf der Bliesener Hauptstraße unterwegs. Der 22-Jährige kam von rechts ab und donnerte mit dem Gefährt gegen eine Hauswand. Durch die Wucht des Aufpralls schleuderte das

Fahrzeug zurück auf die Straße und blieb mitten auf dem Weg liegen. Der Bliesener, allein im Wagen, stieg unverletzt aus.

Eine Dreiviertelstunde war die Straße während der Bergung gesperrt. Anschließend musste sich eine Spezialfirma darum kümmern, die Fahrbahn von ausgelaufenem Öl zu reinigen. Die Unglücksursache steht indes noch nicht fest. hgn